

Studieren mit Wohlfühleffekt

Der Neubau der Hochschule Ansbach macht nicht nur von außen so einiges her



Die Hochschule wurde in der Zeit von 2011 bis 2012 erbaut. Ihre Baukosten beliefen sich auf 7,74 Millionen EUR (Foto: Markus Ebener)

Der Neubau der Hochschule Ansbach fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Schallschluckend wirkt sich das hochwirksame akustische Deckensystem auf das Raumambiente aus. Das Deckensystem lieferte der Emskirchner Hersteller Vogl Deckensysteme.

Beim Neubau der Hochschule im mittelfränkischen Ansbach wurde auf einen klaren und ruhigen Ausdruck des Gebäudes gesetzt. Das Berliner Architekturbüro Staab Architekten legte bei den architektonischen Ausführungen des Neubaus vor allem Wert darauf, einen Dialog nach allen Außenseiten zu den bestehenden Gebäuden herzustellen. So ordnet sich das neue Bauwerk auf dem Universitätsgelände mit seinem Hörsaal und dem Verwaltungsgebäude aufgrund seiner massiven Lochfassade aus Ziegelstein harmonisch in die Umgebung ein. Der Architekt Alexander Böhme beschreibt es folgendermaßen: „Die Gebäudeplastizität wird durch innen bündige Fenster und tiefe Leibungen aus Metall unterstützt. Die eigentlichen Fensteröffnungen werden durch die Erfordernisse

der dahinter liegenden, unterschiedlich genutzten Räume bestimmt. Über schräge Leibungsbleche seitlich und oben wird aus diesen funktional notwendigen Öffnungen in der vorderen Ebene der Ziegelfassade ein neues Gesamtbild erzeugt.“ Der Innenhof bildet dabei sozusagen das gemeinsame Zentrum der Anlage und ist im Gegensatz zur massiven Lochfassade als Einschnitt im Gebäude raumhoch verglast.

Zentraler Zugang über „Himmelsleiter“ und Aufzug

Eine Nutzfläche von 1.400 Quadratmetern nimmt der Erweiterungsbau der Hochschule ein. Dieser wurde innerhalb von 16 Monaten samt Hörsaal, vier Seminar- und EDV-Räumen sowie Flächen für Studentenberatung und allgemeine Verwaltung fertiggestellt.

Großzügig verteilen sich die Raumflächen auf Hörsäle und Seminarräume mit 660 Quadratmetern, den Servicebereich mit 100 Quadratmetern und alle Verkehrsflächen mit 700 Quadratmetern. Der zentrale, verglaste Innenhof als

Mittelpunkt stellt zugleich eine räumliche Verbindung zu den verschiedenen Nutzungsbereichen her. Ein weiteres Highlight ist die offene Treppe - auch Himmelsleiter genannt - die über alle Geschosse auf der Seite zu den Hörsälen führt. Ein behindertengerechter Personenaufzug sorgt für einen barrierefreien Zugang zu den Ebenen.

Eines wird bei einer Begehung des Objektes schnell deutlich: Die Gestaltung des Deckensystems ist vor allem auf eine akustische Wirkung ausgerichtet. Für den Innenausbau wurde das Unternehmen Gruber Innenausbau-Holzbau GmbH aus Rötz beauftragt.

In den Hochschulräumen sollen sich die Studenten „wohlfühlen“. Um das zu erreichen, braucht es neben einer hervorragenden Akustik ebenfalls ein gutes Raumklima. Vogl Deckensysteme hat in seinem Produkt-Portfolio eine Fülle von unterschiedlichen Akustikdesignplatten für verschiedenste Anforderungen und Raumsituationen.

Verbaut wurde in den Räumlichkeiten die Vogl-Akustikdesignplatte mit dem System Spachtelfuge. Zum Einsatz



Mit den Vogl Deckensystemen trifft hervorragende Akustik auf ideales Raumklima (Fotos: Markus Ebener)

- > kam in den Maßen 1.188 x 1.998 x 12,5 Millimeter auf einer Fläche von rund 100 Quadratmetern die VoglColorplatte® in grau. Mit ihr lässt sich die farbige Raumgestaltung perfektionieren, da sie bereits ab Werk eingefärbt ist und somit auch eine gleichmäßige Colorierung der Lochlaibung - ohne Zusetzen der Löcher - garantiert ist. Darüber hinaus wurden außerdem gelochte Akustikdecken mit dem Lochbild 8/18 Rund und einem Lochflächenanteil von 15,5 Prozent auf einer Fläche von rund 130 Quadratmetern als auch mit einem Lochbild 8/15/20 Rund und einem Lochflächenanteil von 9,5 Prozent auf einer Fläche von 620 Quadratmetern montiert.

Traditionelle Spachtelarbeiten

Als erstes muss der Trockenbaufachmann die ökologischen Gipskartonplatten an einer drucksteifen, planebenen Unterkonstruktion montieren. Anschließend werden nach der Plattenmontage noch eventuell auftretende Höhenversätze korrigiert. Das angerührte Spachtelmaterial wird danach in eine Kartusche

gefüllt und mit ihr die Fugen satt ausgespritzt. „Um eine hohe Fugenfestigkeit zu erreichen, muss sich ein ‚Pilz‘ auf der Rückseite der beiden Platten bilden“, schildert der Produktmanager Benedikt Roos von Vogl Deckensysteme das Vorgehen. Vor der Aushärtung der Masse und dem Einsetzen der Trocknung werden mit dem Spachtel sämtliche Überstände entfernt. Erst jetzt werden Fugen und Schraubköpfe mit Spachtel- oder Finishmaterial nachgespachtelt. Zuvor sollten die nahe dem Fugenbereich liegende Lochreihen abgeklebt sein. Sind aufgrund der Spachtelmasse Löcher verschlossen, werden diese mit einem Lochplattenrad wieder geöffnet. Der Handschleifer, mit dem der Bereich der Fugenverspachtelung verschliffen wird, kommt erst nach vollständiger Trocknung zum Einsatz.

Der Berliner Architekt Alexander Böhme beschreibt es so: „Das Besondere ist die Lochung der Decken und Rückwände in Hörsaal und Seminarräumen, da hier die Raumakustik definierte Flächen mit Lochung und ohne Lochung fordert. Um einen weichen Übergang zwischen den

beiden Flächen zu erreichen, hatten wir eine ungerichtete Streulochung gewählt und dann in einer Parabelform einen weichen Verlauf zwischen gelocht und ungelocht zuspachteln lassen. Das war mit etwas Experimentieren und Versuchen verbunden und hat am Ende sehr gut funktioniert.“

Zudem wurden in den öffentlichen Bereichen deckenbündige, randlose Downlights eingebaut. Aufgrund ihres randlosen Profils war hier ein Einspachteln möglich. An anderen Stellen sind teilweise noch randlose Downlights in Flächen mit Rundlochung in das Lochmuster eingepasst worden. Alles in allem sei man mit dem Deckenergebnis sehr zufrieden.

Die optimale Deckengestaltung in der Fachhochschule Ansbach spiegelt eine virtuose Innenraumarchitektur wider. Das einheitliche Erscheinungsbild verdeutlicht, dass die eingesetzten Vogl Produkte in ihren Komponenten perfekt aufeinander abgestimmt sind. So wird jede Immobilie durch Form, Farbe und Funktion wertvoller und der Nutzwert dauerhafter! ■